

ANA BATISTA ÜBER IHRE ARBEIT

Als wir sie besuchen trainiert Anna trainiert mit der torrinha - dem „Fahrradstier“, einer Schubkarre mit Hörnern und einem Nacken aus Kork oder Leder, in den die farpas gesetzt werden. Mit ihr wird der angreifende Stier simuliert. Erst wenn die Pferde in der Lage sind mit aufmerksamer Ruhe auf unerwartete Simulationen mit der torrinha zu reagieren sind sie vorbereitet, um mit einem lebenden Trainingsstier auf Tuchfühlung zu gehen. In der Arena, mit „richtigen“ Stieren wird jede Angriffsbewegung nach genauen Regeln ausgeführt – nach einem strikten Ehrenkodex. Es ist immer der Stier, der angreifen muss, bevor der Reiter, beziehungsweise das Pferd, entsprechende Gegenmanöver macht. Die Annäherung und das Zusammentreffen von Pferd und Stier müssen immer von Angesicht zu Angesicht stattfinden und erst im aller letzten Moment wird sich das Pferd mit seinem Reiter durch ein spektakuläres Ausweichmanöver aus der Konfrontationslinie bringen. In den Konfrontationsfiguren mit dem Stier verbrauchen die Pferde sehr viel Kraft, und der Reiter wechselt häufig vier Pferde für einen Stier ein. Welches Pferd in welcher Phase der corrida und gegen welchen Stier eingesetzt wird richtet sich auch nach ihrer Begabung, Schnelligkeit und Erfahrung.

„Meine Pferde sind meine große Leidenschaft - eine starke Liebe. Normalerweise bezeichne ich sie als meine Familie, meine Kinder, sie sind die Kinder, die ich nicht habe, denn wir widmen ihnen alle Zeit der Welt.“

„Wir müssen mit ihnen leben, um sie gut zu kennen und um stets zu wissen, wie es ihnen geht: wenn sie Fieber haben, wenn sie krank sind. Wir müssen sie auch verstehen, wenn wir nach ihnen sehen, sie reiten und mit ihnen trainieren, so dass wir ‚Eins werden‘, wenn wir die Arena betreten.“

„Es gibt immer ein paar aus meiner Mannschaft, die ich bevorzuge. Es gibt immer ein paar, die wir mehr mögen als die anderen, aber eine große und gegenseitige Einfühlung ist immer wichtig, damit in der Arena alles funktioniert. Wir müssen uns mit ihnen sehr wohl fühlen, damit wir ‚Eins werden‘ können. Wenn wir in die Arena kommen, können wir nicht daran denken, dass wir sie reiten, wir müssen den Stier fokussieren und wie er uns angreifen wird. Und das ist sehr wichtig... sich gut zu fühlen... denn manchmal gibt es wirklich gute Pferde, aber wir können uns nicht in sie einfühlen... und manchmal sind da andere, die nicht so gut sind, aber wir fühlen uns verbunden mit ihnen... und dass geht über auf das Publikum.“

„Mein Beruf im Stierkampf ist eine wundervolle Arbeit, ich würde sie gegen nichts eintauschen wollen, doch wenn ich eine Tochter hätte, würde ich ihr sagen „Sei vorsichtig! Versuch einen anderen Beruf zu finden“. Ich würde sie nicht aufhalten, aber ich würde ihr den Rat geben, einen anderen Beruf zu wählen, denn es ist ein sehr schwieriger, wir geben viel für ihn auf. Wir widmen unsere Zeit einzig unserer Karriere, Du musst dafür leben und eine große Leidenschaft dafür haben, nur so können wir aushalten, was wir in jedem Stierkampf durchleben, in jeder Übung. Wir müssen jeden Tag eine große Aufopferungsbereitschaft haben.“